

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 88.

Samstag, den 3. November

1855.

Bekanntmachungen.

Großheppach. (Vorladung in aufergerichtlichen Schuldsachen.)

In nachbenannter aufergerichtlicher Schuldsache wird die Schuldenliquidation mit der gefestlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagefahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezesß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Acten bekannt sind, nicht berücksichtigt, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird, sofern sie sich nicht speciell darüber erklären, vorausgesetzt, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Kategorie beitreten.

Den 30. Okt. 1855.

R. Amts-Notariat,
Cunradi.

Name und Heimath
des Schuldners.

Ort
wo liquidirt wir.

Tagfahrt
zur Liquidation.

Schuhmacher Friedrich Otto'sche
Eheleute in Reichenbach.

Reichenbach.

Montag den 19. Novbr.
Morgens 9 Uhr.

Großheppach.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an Heinrich
Ehmann, Steinhauer dahier, beziehungs-
weise an den Nachlaß seiner gestorbenen Ehe-
frau Barbara, geb. Wöhrle, aus irgend
einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen
haben, werden hiemit aufgefordert, solche, so-
weit es nicht bereits geschehen ist, unter Vor-
legung der erforderlichen Beweis-Mittel,
innerhalb 15 Tagen

bei dem Waisen-Gericht dahier um so gewisser
anzumelden, als sie sich sonst die aus der Un-
terlassung für sie entspringenden Nachteile le-
diglich selbst zuzuschreiben haben.

Den 30. Okt. 1855.

R. Amts-Notariat Großheppach,
Cunradi.

Waiblingen.

Wirthschafts-Empfehlung.

Ich lade hiemit höflich in mein neu ein-
gerichtetes Geschäft ein; es wird mir sehr an-
gelegen seyn, meine werthen Gäste gut und
reinlich zu bedienen.

Dankend für das mir erwiesene Zutrauen
welches mir im Ramm dahier erwiesen wurde,
bilde ich dasselbe auch auf mein neu angefangenes
Geschäft übergehen zu lassen

Wirthschaft & Caffee

von J. S. Currlin,

im Hause des Hrn. D. Bauder.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete wird Morgen als am 4. Nov. seine Wirthschaft eröffnen und bittet um zahlreichen Besuch.

Kastenknecht Mez.

Waiblingen. Der Unterzeichnete sucht für seine Pfliegerochter Katharine Beck ein Kosthaus gegen angemessenes Kostgeld. Diefelbe ist zu allen weiblichen Geschäften noch brauchbar.

Der Pfleger:

Gottlieb Herb.

Gefundenes.

Waiblingen. Gestern wurde zwischen Waiblingen und Beinstein eine schwache Wagen-Kette gefunden. Diese Kette ist der Redaktion dieses Blattes übergeben worden und es kann sie der rechtmäßige Eigenthümer gegen Entrichtung der Einrückungs-Gebühr abholen.

Waiblingen. Ich habe meine neu eingerichtete Wohnung auf dem Markt bis Martini oder Lichtmess zu vermieten; dasselbe besteht in 3. ineinander gehenden Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen.

Fritz, Metzgermeister.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Zabergäu, 30. Okt. Ein schauerhafter Mord besetzte gestern unser freundliches Zabersthal. Der in Zabersfeld stationirte Landjäger Schäfle, ein alter bewährter und bei dem Volke beliebter Diener, kehrte Morgens 4 Uhr von einer Nachstreife nach Zabersfeld zurück. Eine Viertelstunde vom Drie entfernt, auf dem von Leonbronn her führenden Wege, begegnete er von ungefähr einem längst mit dem göttlichen und weltlichen Gesetz zerfallenen grauen Sünder, einer heikulischen Gestalt, Namens Klemm, verheirathet und Vater von mehreren Kindern, der eben im Felddiebstahl begriffen war, und einen Sack voll gekohlten Welschkorns auf seinen Schultern trug. Der Landjäger rief ihn an, soll nach der Angabe des Klemm gesagt haben: „so du Dieb, habe ich dich!“ und erklärte ihn für verhaftet. Augenblicklich warf Klemm seinen Sack ab, stürzte sich auf den Landjäger, warf ihn rücklings zu Boden, so daß er auf sein umhängtes Gewehr und Fäschinmesser zu liegen kam, warf sich mit seiner ganzen Kraft über ihn her und durchschnitt ihm mit unmenslicher

Wuth, nachdem er lange vergeblich den Uniformstragen und die Cravatte zu durchschneiden gesucht, endlich oberhalb der Cravatte unter dem Kinn gegen dem Kehlkopf hin mit furchtbarer Gewalt, wahrscheinlich mittelst einer Habe, die ganze Rachenhöhle, so daß der Kehlkopf durchschnitten und die Zunge vom Zungenbein abgelöst ist. Der Landjäger, der 8 Kinder hat, soll ihn noch gebeten haben, wenigstens um dieser willen sich zu erbarmen; aber der Ruchlose vollführte den Mord, ging in der Meinung davon, daß der Landjäger getödtet sey, und trug das Welschkorn in einen nahe gelegenen Wald, wo er es verbarg und kehrte mit dem leeren Sack nach Zabersfeld zurück. Der arme Landjäger war aber nicht todt; obgleich aus gräßlichen Wunden furchbar blutend, rüstete er sich auf, nachdem er sich seiner Cravatte selbst entledigt hatte, und ging noch eine Viertelstunde weit bis an das Haus des Ortsvorstehers von Zabersfeld, wo er von Bluverlust geschwächt, umfiel, (das Haus liegt hart am Eingang ins Dorf). Doch konnte der Unglückliche noch schwach rufen und mit seinem Gewehr gegen die Thüre stoßen. Ein Nachbar hörte dieß zugleich mit der Familie des Schultzeißen; man eilte zu Hülfe und brachte nun den schrecklich zugerichteten Mann in seine Wohnung. Sprechen konnte er natürlich nicht; dagegen blieb er bei vollem Bewußtseyn, ließ sich Papier und Bleistift geben und schrieb auf dasselbe den Namen des Mörders, die Art des Diebstahls und in kurzen Worten auch den Hergang der beabsichtigten Verhaftung. Sogleich traf nun der Ortsvorsteher Anstalt zu der Verhaftung Klemms, der bereits zu Hause war und in seinem Bette lag. Man führte ihn dem Landjäger vor, dieser bestätigte durch Geberden, daß er der Mörder sey, und machte sogar schriftlich darauf aufmerksam, daß derselbe seine Beinkleider gewechselt habe. Bei der darauf angestellten Haussuchung fand man auch bald die mit Blut besetzten Beinkleider und entdeckte an dem Mörder selbst Blutspuren an der Stirne und dem Daumen. In möglichster Balde waren der Geistliche, der Arzt und der Untersuchungsrichter herbeigeleitet. Vor letzterem bekannte bald der Mörder seine That im Allgemeinen der Wahrheit getreu, nur will er nicht mit Vorbedacht, sondern im Affekt und zwar gereizt durch die Worte des Landjägers, gemordet haben. Der Landjäger aber, der die ganze Zeit der Untersuchung über bei vollem Bewußtsein blieb, versicherte feierlich diese Worte gar nicht gesagt zu haben. Nach dem Ausspruche des Arztes ist der bedauernswürdige Diener der Gerechtigkeit unrettbar verloren und muß, wenn auch nicht ein Opfer seiner Wunden, doch jedenfalls des Hungertodes werden. Nach geschlossener Untersuchung wurde der Mörder ins Bezirksgefängniß abgeführt. Was der Mörder von der gerechten Strafe des Todes nicht verschont bleiben wird, (H. T.)

Wien, 27. Okt. Der russische Gesandte Fürst Gortschakoff hat gestern Depeschen aus dem russischen Hauptquartier in der Krim erhalten, die jedoch nicht besonders günstig gelautet haben dürften, da er sie weder dem Grafen Buol mitgetheilt, noch sonst zur Veröffentlichung für geeignet befunden hat. Die Räumung der Nordforts, sowie der Rückzug aus der Krim, wird bei der hiesigen russischen Gesandtschaft bereits für ein sicher bevorstehendes Ereigniß angesehen und man ist an dieser Stelle eifrigst bestrebt, die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, um den Rückzug als einen freiwilligen erscheinen zu lassen. (N. W. Z.)

Von Sebastopol. In dem sonst so geräuschvollen Lager auf den Höhen vor Sebastopol, so schreibt der Timeskorrespondent, herrscht vollkommene Ruhe, nur zuweilen unterbrochen durch das Feuer der russischen Geschütze von den Nordforts, die ihre Munition oft gegen einzelne, längs den Docks hinschlen-dernde, Soldaten verpuffen. Die französischen Mörser übernehmen die Gegengruße. Die Straßenbauten nähern sich ihrem Ende; Alles hämmert, gräbt, mauert für den Winter; die Arbeiten sind solid und großartig; auf der sonst so fahlen Hochebene entsteht eine förmliche Stadt, theilweise sogar aus Stein gebaut; die Anlage der Straßen und Abzugegräben ist solider selbst, als es das Bedürfniß der Armee erheischt, und die Russen, sollten sie jemals wieder Herren dieser Gegend werden, dürften alle Ursache haben, mit den Veränderungen zufrieden zu seyn. Die Witterung ist prachtvoll; sie und die tüchtige Arbeit im Freien haben der englischen Armee so wohl gethan, daß sie sich besser befindet, als zu irgend einer Zeit seit ihrer Landung in der Krim. Aber das Gute hat auch sein Schlimmes im Gefolge; das ruhige Leben und die neue Zulage von 6 P. täglich thün der Trunkenheit und Insubordination Vorschub. Wo man hingeht, begegnet man Besoffenen, und es ist höchste Zeit, daß diesem Unfug Schranken gesetzt werden. (H. T.)

Aus Nikolajeff vernimmt man, daß längs des Bug eiligst an Batterien gebaut wird und der Fluß selbst an mehreren Stellen mit Verammlungen versehen worden ist; doch dürften diese schwerlich ein unübersteigliches Hinderniß dem Vordringen der flachen Dampfes bilden, da jetzt schon die leichten Schiffe der Allirten eine Strecke weit ins Land gefahren sind, und nach vollbrachter Messung der Wassertiefe ruhig wieder umkehrten. Die größte Besorgniß hat in Nikolajeff die Nachricht erregt, daß an Bord der Expeditionsflotte in dem Liman sich eine unverhältnismäßige Anzahl von Grues-truppen befand. Es scheint demnach nicht auf einen Seezug wie im asow'schen Meere, sondern auf ein förmliches Festsetzen an einem Punkte abgesehen zu seyn. Ob es, wie man auch zu glauben scheint, zu einer förmlichen

Belagerung von Peretop kommen soll, dürfte noch sehr in Frage seyn. Zur bessern Uebersicht glauben wir eine, aus guter Quelle stammende Aufzählung der verbündeten Streitkräfte und der Punkte, wo sie stehen, hier folgen lassen zu sollen. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz befanden sich: In Batum unter Omer Pascha: 45,000 Mann; in Karls unter Basir und Williams Pascha: 18,000 Mann; in Erzerum unter Bely und Haffz Pascha 12,000 Mann; in Trapezunt unter Selim Pascha 8000 Mann. In der Krim: Das Heer der westmächtlichen Armeen an beiden Ufern der Tschernaja und am Tschulin 95,000 Mann; in Eupatoria das Heer unter General Allonville 60,000 Mann; in Kersch 16,000; in Kiburn 12,000 Mann: als Verstärkung nach den Dnieprmündungen 25,000 Mann auf dem Wege; in Sebastopol: 8000 Mann; endlich die Reserven im Lager von Maslak 10,000 Mann. Zählt man alle diese Truppen zusammen, so erhält man ohne die türkische Donauarmee, welche freilich auf nicht mehr als 24,000 Mann operationsfähige Truppen gerechnet werden kann, ein Heer von 300,000 Mann, welches den Russen jetzt auf verschiedenen Punkten gegenübersteht. — Die Nachrichten aus Asien lauten heute entschieden günstig. Die Russen haben jetzt in der That die Belagerung von Karls aufgehoben und sind am 10. Okt. über den Arpa-Tschay, den Grenzfluß zwischen den türkischen und russischen Besitzungen nach Gumri abgerückt. Demnach wäre das türkische Gebiet von den russischen Truppen bereits geräumt. (H. T.)

Nikolajeff ist eine kleine Stadt, etwa 25 oder 30 Meilen tief im Innern des Landes liegend. Es ist der Sitz einer Admiraltät, hat eine Bootschule mit welcher eine Schiffsbaukschule und eine Bibliothek, sowie eine schöne Sammlung von Schiffsmodellen und ein Museum von den in der Krim und von den Ufern des Dnieper aufgefundenen Alterthümern in Verbindung steht. In seinen Hafenbecken stationirten Schiffe aus dem schwarzen Meere und solche, welche nicht mehr See halten können. Unweit davon sind die Ruinen der alten Stadt Olbia, einer Pflanzstadt der Milesier.

Nikolajeff liegt am Zusammenflusse des Bugs und des Inguß. Es ist eine moderne Stadt mit hübschen Gebäuden, aber sehr schlecht mit Wasser und Holz versehen. Die Straßen in großartigem Maßstabe angelegt, wie dieß in Rußland in Gebrauch ist, bieten eine Linie von schönen Gebäuden, aber meistens entspricht das Innere dem Außern nicht. Wind, Staub und Koth machen Straßen und Plätze, die eben so viele Marsfelder sind, unangenehm. Die Stadt ist noch nicht ausgebaut, in mehr als einem Viertel bezeichnen nur einzelne zerstreute Häuser den Hauptplan.

Außer einer Bevölkerung von 5—6000 Einwohner, schätzt man die Zahl der in den Werkstätten der Regierung beschäftigten Arbeiter auf 10,000, seitdem diese Werkstätten ihre volle Entfaltung bekommen. Wenige Häfen entsprechen anderwärts ihrem Zweck so vollständig wie dieser. Seine Lage an einem gewundenen Golf schützt es gegen den Andrang des Meeres und seine Verproviantung anbelangt, so empfängt Nikolajeff, wiewohl sich der Bug, durch Wasserfälle gesperrt, nicht zur Schifffahrt eignet, seinen Bedarf an Holz, Theer und Hanf auf dem Dnieper, dessen Mündung sich mit der des Bugs in dem tiefen Golf vereinigt, den man den Dnieper Liman nennt. Die Landstrecke zwischen dem Dnieper und Dniester sind im Norden von waldbedeckten Hügeln begrenzt. Im Süden bilden sie eine graue von dem Winde ausgetrocknete Ebene, die man der Heerde überläßt. Der Boden hat eine Salpeterkruste, dennoch gewinnt man ihm einiges ab. Es gibt sogar Weinpflanzungen dort, die allerdings ein nur sehr saures Getränk liefern. Der elende Anbau dieser Länder hat überdem noch die Heuschrecke zu fürchten, welche sie nie verschont. Der Winter bringt bis zu 24 Grad Kälte, während der Sommer die Flüsse austrocknet. Vom Dnieper bis zum asow'schen Meer bietet das Land einen noch traurigeren Anblick. (H. U.)

W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise den 1. Novbr. 1855.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedst.
Durchschnittspreis	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, p. Schfl.	8 51	8 35	8 15
Dinkel	—	—	—
Haber	6 24	6 6	5 54
Weizen	20 48	—	—
Kernen	20 —	—	—
Gerste	12 48	12 16	—
Gerste	—	—	—
Roggen	—	—	—
Einforn p. Simri	1 4	1 —	—
Weischforn	1 40	1 36	1 32
Ackerbohnen	1 30	1 28	—
Wicken	—	—	—

Waiblingen. Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 34 fr.
 8 " " schwarzes Brod . . . 32 fr.
 Der Kreuzerweiden hat zu wiegen: 5/4 Voß.

Waiblingen.

Am Sonntag Vorm. predigt:

Herr Defan-Berger.

Am Sonntag Nachm. predigt

Herr Helfer-Binder.

Waiblingen.

Güter-Verkäufe.

1855.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Auffreiehs.
Wilh. Hoch für ihn G. R. Pfander jr.	2 B. 9 A. Acker im Sadträger	190 fl.	12. Novbr.
Georg Friedr. Bubel, f. ihn G. R. Pfander jun.	1 B. 4 A. Acker im nähern Weidach.		
Schreiner Häfeler, f. ihn G. R. Schnell.	2 B. 1/2 A. Acker ob den Sad- träger. 32 1/2 neue Mß. daselbst	215 fl.	5. Novbr.
Jg. Chr. Pfander Bauer für ihn G. R. Pfander jun.	halbe Behausung im Badgäßle. 1 1/2 Bril. Acker hinter der Kirch. 3 1/2 B. Acker im nähern Weidach.		5. Novbr.
Nich. Knittel, für ihn G. R. Ziegler.	3 1/2 B. Acker unterm schmalen Pfad 1 B. 9 A. im jungen Weinberg	140 fl.	12. Novbr.
Nich. Knittel für ihn G. R. Pfander j.	1/2 an 3 1/2 Bril. 1/2 A. Acker im nähern Weidach.		5. Novbr.
Fr. Böcker-Jedig, f. ihn G. R. Ziegler	1/2 an 3 Bril. 1 1/2 A. unterm schmalen Pfad.		